

Erstklassig täglich
 erscheint, mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
 monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.,
 halbjährlich 60 Pf.,
 jährlich 1.05 Mk. inkl. Porto.

Die Neue Welt
 (Unterhaltungsblatt),
 monatlich 10 Pf.

Verwaltung:
 Redaktion: Nr. 288,
 Expedition: Nr. 1047,
 Kitzbühner-Ring,
 Postamt: Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Nr. 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Nr. 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Infectionsgehirn
 betragt für die 6 gestaffelten
 Portionen oder deren Raum
 30 Pfennig.
 Ein monatliche Anzeigen
 25 Pfennig.
 Ein einzelnes Exemplar
 kostet die Hälfte 15 Pfennig.

Inserate
 für die halbe Nummer
 müssen frühestens die vor-
 mittags halb 10 Uhr in der
 Expedition abgegeben
 sein.

• Eingetragen in die
 Postanweisung.

Am Vorabend der Wahlkämpfe

Aus Wien wird uns geschrieben:
 Am 13. Juni wird im österreichischen Reichsrat die Wahlkämpfe geschlagen. Bei den ersten Wahlen auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes kamen 87 Sozialdemokraten in das Parlament, davon 50 Deutsche, 24 Tschechen, 6 Polen, 5 Italiener und zwei Ruthenen. Die italienischen Genossen haben von ihren zwei Mandaten eines verloren, da einer ihrer Vertreter Abgeordneter, Bagarin, aus dem Reich zurücktrat, sein Mandat zurücklegte und bei den nachfolgenden Wahlen die Bürgerlichen leistete. Auch die deutschen Sozialdemokraten haben ein Mandat verloren: nämlich den Tod des Gen. Wark ging der Bezirk Gubions-Band, wo die Organisation während der langen Krankheit Wark's sehr gelitten hatte, an die Deutschen verloren. Dafür haben aber die deutschen Sozialdemokraten zwei andere Mandate in Nachwahlen erobert: Gen. Müller, einer der Leiter der Eisenbahner-Gewerkschaft, hat das Mandat im schlesischen Landeshauptstadt Jaueritz, das im Jahre 1907 von dem deutschen Nationalen Abgeordneten des Abgeordnetenhauses Kaiser im ersten Wahlgang erobert worden war, der Sozialdemokratie erwidert, als es durch Reiches Tod freigesprochen war, und Genoffe Warkhamer wurde im ersten Wahlgang von Innsbruck nach der Mandatsübertragung des Deutschen Dr. Ecker gewählt, so daß die Sozialdemokratie nun beide Mandate der Hauptstadt von Tirol behält. Es waren also am Ende der Session 87 Sozialdemokraten, wie am Anfang.

Als das Parlament aufgelöst wurde, hofften die Regierungsparteien — vor allem Deutsche und Christlich-Sozialisten — den deutschen Sozialdemokraten so viel Mandate abnehmen zu können, daß Wienisch im neuen Parlament eine sehr verlässliche Majorität habe. Das war ja auch der eigentliche Grund der Auflösung: die Wahlkreise traten sich nicht, die Steuerpflicht der Regierung zu bewilligen, da ja in zwei Jahren ohnehin die Wahlen hätten sein müssen und dann die Sache der Wähler zu befehlen war. Auch war die Mehrheit der Regierung so gering, daß schon einige Abweichungen die unangenehmsten Komplikationen für Wienisch mit sich bringen müßten. Mit der Auflösung sollte also erreicht werden, daß die Steuerreform gestürzt werde und daß die neuen Abgeordneten ohne Furcht vor den Wählern die neuen Steuern bewilligen könnten. Anfangs rechneten die Deutschen und Christlich-Sozialisten darauf, den deutschen Sozialdemokraten nicht weniger als 18 Mandate abnehmen zu können. Es war einfach hoffentlich, wie ihre Statistiker mit den Büchern handierten in dem einen Wahlkreis würde man sagen, wenn die sie das vorliegende nicht beteiligen, für die Bürgerlichen Kandidaten stimmen, in dem anderen, wenn man den Sozialdemokraten 200 oder 300 Stimmen abnehmen könnte, in dem dritten bei einer Kombination beider „Wem“. Nun kommen die Herren aber allmählich darauf, daß die Aussichten weniger erfreulich sind, als sie es sich anfangs vorgestellt hatten. Je näher die Wahlen heranrücken, um so mehr haben sie, daß ihre Klagen wenig Eindruck gemacht haben und daß die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiterkraft unerschütterlich bestehen. Die größten Hoffnungen hatten sie auf die mit ihren Kreisen verbundene „Deutsche Arbeiterpartei“ gesetzt, aber jetzt haben sie allmählich doch an, daß das Werk ihrer Gründung hinauszuverfallen war. Und dieser Tage schrieb uns das Krager Lagerfeld, ein wirklich regierungstreues Blatt, in einer Betrachtung über die Wahlsituation in Böhmen, man werde den Sozialdemokraten nicht acht Mandate in Böhmen abnehmen, wie man gehofft hatte; die Sozialdemokraten, die zuletzt 15 deutsche Mandate in Böhmen gehabt hatten, würden im ungünstigen Falle 12, im günstigsten aber 28 Mandate aus Deutschböhmen heimbringen. ... Waren sie gehen himmelhoch jauchend, so sind sie heute zu Tode betrübt. Sind doch einige ihrer Führer in großer Angst um ihr Mandat.

Die deutsche Sozialdemokratie hat vor vier Jahren 24 Mandate im ersten Wahlgang erobert und war an 24 Wahlkreisen beteiligt, von denen 16 zu ihren Gunsten ausfielen. In 24 Wahlkreisen wurden in der Hauptwahl 12 Sozialdemokraten gewählt; von den 24 Wahlkreisen fielen vier zu ihren Gunsten aus. In 18 Jahren erlangte die deutsche Sozialdemokratie zwei Mandate im ersten und eines (bei sieben Wahlkreisen) im 2. Wahlgang, in Schlesien eines in der Hauptwahl und eines (von 21 Wahlkreisen) in der engeren Wahl. Es ist begreiflich, daß die Stichwahlmandate nicht als sicherer Besitz gerechnet werden können. Aber etwaigen Verlusten der Stichwahlmandate stehen die möglichen Gewinne in anderen Wahlkreisen gegenüber, da wie vor vier Jahren in einer ganzen Reihe von Bezirken nur um wenige Stimmen zu entscheiden. So ist es nahezu sicher, daß das Mandat in Halle-Saale-Kreis, das bei den vorigen Wahlen der „Freisozialist“ Staud in der Stichwahl mit deutschnationaler Hilfe eroberte, uns zu fallen wird, da die Bergarbeiter darauf brennen, die Schande von 1907 wiederguwaschen. In Wien und Niederösterreich wird die Hauptkämpfe zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialisten geschlagen werden. Die Christlich-Sozialisten sind hier in wohlhabenderer Auffassung. Hätten sie sich nicht bei der Wahlreform im Jahre 1907 durch eine funktionslose Wahlkommission die Rechte erhalten, in denen eine Handvoll Wähler einen Abgeordneten wählen, würde nicht der Magistrat durch scham-

losen Wahlstimmen das Wahlglück fortgeritten und hätten sie nicht durch die Schaffung der Wahlpflicht in Niederösterreich sich einen Rückhalt an den Differenzen verschaffen, so würden sie diesmal einfach entkräftet werden. So wird man sich in Wien damit begnügen müssen, den Christlich-Sozialisten viele Stimmen und einige Mandate abzunehmen. Bisher hatten von den 88 Mandaten Wiens die Sozialdemokraten 10, die Christlich-Sozialisten 3, die Christlich-Sozialisten 20 inne. Vor den abgehenden Stimmen entfielen 159 000 auf die Christlich-Sozialisten, 124 700 auf die Sozialdemokraten, und 38 000 auf die verschiedenen deutsch-freiwirtschaftlichen Gruppen; fast 400 000 Stimmen waren gesplittet, 7584 Stimmentafeln wurden (eine Folge der Wahlpflicht) leer abgegeben. Fast sicher wird den Christlich-Sozialisten das Mandat im Praterbezirk der Leopoldstadt abgenommen werden, wo Schumier außer in seinem Stammbezirk Ltafking kandidiert. Erstlich geht für die Christlich-Sozialisten sind noch Margarethen und Gensals durch die Sozialdemokraten, ferner Währing (wo ihr Führer Prinz Wichtenstein um sein Mandat ringt) durch Sozialdemokraten und Deutschnationalen, das Praterbezirk der inneren Stadt (bisheriger Abgeordneter Wiedlhofer) durch die Liberalen. Im übrigen Niederösterreich hatten die Sozialdemokraten sechs Mandate, von denen eines, das des Genossen Bernerthorfer in der Stichwahl erungen wurde. In Steiermark hatten wir sechs Mandate; nur in zwei Bezirken, wo wir die Mandate in der Stichwahl erlangen hatten, gibt es einen engeren Kampf. In Tirol ist das bei einer Nachwahl gewonnene zweite Innsbrucker Mandat gefährdet, dagegen dürfte es gelingen, in Salzburg diesmal einen Sozialdemokraten durchzubringen. In Linz, wo wir alle drei Mandate behielten, sind zwei sicherer Besitzstand, das dritte ist gefährdet.

So stehen die Chancen in den deutschen Bezirken. Viel schwieriger ist die Abwägung der Aussichten bei den anderen Nationen. Kennenlich bei den Tschechen, die tschechische Partei hat sich erst in den letzten Monaten gebildet, und die neue Partei, die im Internationalismus und das Festhalten an der Gewerkschafts-Internationalen in den Vordergrund rückt, sieht in Wären in allen tschechischen Bezirken selbständige Kandidaten auf. Dafür hat in Wären die alte tschechische Partei ein Wahlkompromiß mit den Jungtschechen geschlossen, das so weit geht, daß der bisherige jungtschechische Abgeordnete in dem Bezirk, wo der Christdemokrat der National, Zufar, kandidiert, zugunsten Zufars zurückzutreten ist. In Böhmen wieder haben Jungtschechen und tschechische Kandidaten ein Wahlbündnis gegen die Sozialdemokraten geschlossen. Erwähnt sei nur, daß der Gen. Gier, der die Bergarbeiter von Böhmen-Steiermark vertritt, aus der alten tschechischen Partei ausgetreten und zu der neuen internationalen tschechischen Partei getreten ist.

Die polnischen, russenischen und italienischen Genossen dürften ihre Mandate behalten. Das mußte der das vorigmal in Krakau unterlegen ist und in das Parlament nur dadurch kam, daß Gen. Regier in seinem schlesischen Wahlbezirk im Platz machte, wird diesmal voraussichtlich in Krakau gewählt werden.

Wie lebt der Arbeiter?

Kautzke Zeugnisse über die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter.

In Deutschland geht es die jüngsten Jahre immer reicher: 1909 gab es neue Steuern auf Lebensmittel und Lebensbedürfnisse, heuer wird dem arbeitenden Volke als soziales Ausnahmehandelt die Reichsversicherungsordnung bester, wieder in zwei Jahren wird die fällige Militärverpflichtung kommen und nach dem zweiten werden wohl die Reichsfinanzien auf neue aufgestellt werden müssen. Davonklingt liest immer ein Erholungsjahr für den guten Michel; in diesem Jahre darf er über die schlechten Zeiten schimpfen, nach schweren und die Faust in der Tasche machen. Wenn aber die Spannung nachgelassen hat, dann kommen wieder die goldenen Tage für die Geschäftspolitiker und Prozentpatronen. Und das arbeitende Volk muß zusehen, wie es politisch und wirtschaftlich ausgebeutet und entrechtet wird; noch ist die Zahl der deutschen Michels so außerordentlich groß; nur langsam will das Meer derjenigen kleiner werden, die auf Wort und die Welt schimpfen, sobald sie nicht einmal mehr Steuern zahlen müssen und wenn die Preise für die Lebensbedürfnisse immer weiter in die Höhe gehen, die aber bei den Wählern doch ihren Inneren und Ausbeutern die Stimme geben.

Was die Sozialdemokratie vorausgesetzt hat, ist jetzt eingetroffen: trotz der etwas besseren wirtschaftlichen Lage im vorigen Jahre ist die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter entweder auf dem alten Fleck geblieben oder sie hat sich verschlechtert. Das wird jetzt von amtlicher Seite bezeugt und zwar durch die preussischen Gewerbeinspektoren. In ihren Berichten erwähnen sie wiederholt die Tatsache. So heißt es aus dem Regierungsbezirk Königsberg:

„Die Lohnhöhe ist im allgemeinen die gleiche wie im Vorjahre geblieben und nur vereinzelt unwesentlich gestiegen. Die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien war angefaßt der allgemeinen Lagem und der erhöhten Lebensansprüche folgeleicht schwierig.“

Wenigstens teilt die Gewerbeinspektion im benachbarten Danzig:

„Lohnaufhebungen sind nur vereinzelt bekannt geworden. Die Ernährungsverhältnisse waren durch die Preis-

teuerung beeinträchtigt. Die Kartoffelpreise waren dagegen mäßig.“

Freut euch also, ihr stolzierten Proletarier: lang's bei euch auch nicht auf einen Schweinebraten, so ist es euch doch immer noch gegönnt, den lieblichen Duft dampfender Kartoffeln um eure Nasen ziehen zu lassen. Der Gewerbeinspektor von P r e s s e l a u schreibt in gleicher Weise:

„Von einer Besserung der wirtschaftlichen Lage kann ... angefaßt der fortwährend hohen Preise für Wohnung und Lebensmittel nicht gesprochen werden.“

Im Bezirk Erfurt soll ganz entsprechend der langsam ansteigenden Konjunktur mehr Arbeitelohn verdient werden sein; aber:

„Durch das gleichzeitige Steigen der Lebensmittelpreise ergab indessen die Lohnsteigerung keine wesentliche Verbesserung für den Arbeiterhaushalt.“

In dem Bericht aus dem Regierungsbezirk Schleswig heißt es:

„Die Löhne ... erscheinen im Vergleiche zu den in anderen Provinzen gegangenen Löhnen verhältnismäßig hoch, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß durch den hohen Preisstand der Lebensmittel und der notwendigen Verbrauchsgüter lebend auch die Lebenshaltung im Bezirk sehr verteuert wird.“

Was anderen Bezirken wird sogar gemeldet, daß die Lebenshaltung beinahe sei, so wird aus Danzabund berichtet:

„Die Lohnhöhe ist im allgemeinen unverändert geblieben, so daß infolge der Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse die Lebenshaltung im Durchschnitt der Arbeiterfamilien sinken mußte.“

Und aus dem Regierungsbezirk Münster:

„Die Lebensmittelpreise, insbesondere die Getreidepreise, sind gestiegen. Da ein Ausgleich dafür den Arbeitern in Form von Lohnsteigerungen nicht zugunsten werden konnte, ist die Annahme berechtigt, daß für die Mitglieder ständiger Familien nicht selten Unterernährung eintrat.“

Die Gewerbeinspektion in Aachen sagt:

„In der wirtschaftlichen Lage scheint allmählich eine Besserung einzutreten, doch sind die Löhne trotz der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel und der ganzen Lebenshaltung durchweg unverändert geblieben.“

Achtliches wird aus Trier und Aachen gemeldet.

Trotz dieser untrüben Zeugnisse für die Wahrheit der sozialdemokratischen Behauptung, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter sich in den vergangenen Jahren in keiner Weise gehoben, daß sie sich in mancher Beziehung noch schlechter gehalten hat, wird man doch nicht erwarten dürfen, daß die Regierung oder die herrschenden Parteien etwas dagegen tun werden. Zumal der „Arbeitervertreter“ Gieseler darüber jammert, daß die Begehrtlichkeit der Arbeiter lediglich von der Aufhebung durch die Sozialdemokratie herkomme. Um so eher wird man natürlich dem arbeitenden Volke immer neue Leiden auflegen wollen. Deshalb werden die Arbeiter noch viel schwerere Kämpfe politischer und wirtschaftlicher Natur führen müssen, um aus eigener Kraft wiederzugewinnen, was ihnen die herrschenden Klassen fortgesetzt rauben.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 12. Juni 1911.

Leibeshängung auf Grund des Strafgesetzbuches!

Vor Kurzem ging durch die Parteipresse eine Notiz, die an einem Beispiele aus Merseburg nachweist, wie dort die Bestimmung des § 2617 Str.-G.-B. durch eine merseburgische Landesverordnung von Jahre 1869 (nicht 1809, wie es wohl infolge eines Druckfehlers hier) ergänzt wird. Danach können Ortsräte durch wiederholte Delinquenzen gezwungen werden, bei dem Orts- oder Ortsvorsteher für einen niedrigen Lohn zu arbeiten. Einige Parteimitglieder meinten, solche Dinge seien nur in Merseburg möglich. Es wird jedoch von den Amtsgewaltigen verneint, auch ohne Zustimmung der Merseburgischen Landesverwaltung die Ortsräte auf dem Lande um jeden Preis dem Gewässern dienstfähig zu machen.

Auf einem Gute bei Wittenberg hat das eine Landarbeitersfamilie erfahren müssen. Eines der Kinder sollte „eingeknecht“ werden. Den Eltern fehlten die Mittel, um die Einknechtung des Jungen für die Konfirmation zu bestreiten. Der Ochsner mußte deshalb einen Fußfaß aus „öffentlichen Armenmitteln“ leisten. Der Vogt sagte eines Tages dem Arbeiter, der Junge könne nach der Stadt gehen, um sich beim Kaufmann einen Konfirmationsanzug auszuwählen. Der Junge hat seinen Vater, mit ihm zu gehen. Der Vater meldete sich beim Inspektore und ging an anderen Tage mit seinem Sohne nach der Stadt. Am nächsten Tage stellte er sich wieder bei der Arbeit ein. Natürlich war er jetzt überfällig, als er kurze Zeit darauf einen Strafbeschl. folgenden Wortlaut erhielt:

Auf Antrag der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Verschuldung, am 4. April 1911 zu ... wo Sie aus öffentlichen Armenmitteln Unterstützung empfangen, aus Arbeitsfähigkeit gezwungen zu haben, die Ihnen von der Behörde, der ... Unordentlich, angewiesene, Ihren Kräften angemessene Arbeit zu verrichten, indem Sie nach Wittenberg gingen, ohne dazu Erlaubnis zu haben, und dadurch die Ihnen zugewiesene Scharbest beza-

Fäulnis — Heberrettung gegen (?) § 361.7. Str.-G.-B. — wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Zeugnis des Inspektors ...

Wit dieser Strafe war die Anneliebeten jedoch noch nicht ...

Seide Eheleute haben gegen die Strafbefehle gerichtlichen Einspruch erhoben ...

„Der zahnärztliche Löwe.“ Am Reichstagen schreibt ein bezogter „Waterslandsfreund“ eine lange ...

Wählich, man kann nur staunen und fragen: „Wie war so etwas möglich?“ ...

Nach ihrem Vermögen ist ein zahnärztlicher Löwe mit einem einzigen ...

Für die Flottenvermehrung

Fast ist es die nationalliberale Tagesburgische Zeitung ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Kleines Feuilleton.

Die „Gezeiten und Zeiten.“

Unter der Herrschaft der Namenstheorien bringt die „Rein.“ ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Das Argument, das freilich nicht nur in, ist denn doch zu dünn ...

Einige Zeitpunkt gebunden. Jede Vorwagnahme von künftigen ...

Lehrerfreiheit — Lehrernedrigkeit.

1. Lehrerforderungen. Nach einem Referat des Reichstages ...

2. Lehrer-Demütigungen. Der oberrheinische Lehrerrat ...

Das sind die richtigen Schulmeister, die im Dienste der ...

— Durchführung der Reichsversicherungsordnung. Im Reichstag ...

— Das Feuerbestattungsgesetz. Die Kultusministerien des ...

— Gegen den Verfrömmelungsroman. Von den Stadtvord ...

berordneter Ermächtigung ein Antrag unterbreitet, durch den der ...

— Nationalliberaler Stachel. In der Württembergischen Zeitung ...

— Folgen der Freischulerung. Die Einwirkung der unerschwinglich ...

Frankreich.

Entlarvte Sozialpolitik.

Aus Paris schreibt man uns: Der revolutionären Jugendorganisation ...

Die Schreiber Journaux haben, nach den bei den zwei letzten ...

Dieses Lumpengesindehls hat natürlich bei Marxisten ...

Aus Ende des 1. des 2. des 3. Lebensjahres um, noch leben.

Das Internationale Bureau zur Bekämpfung des Alkoholismus ...

Die Verlingerung der Lebensdauer. Die Verbesserung der sanitären ...

Die allgemeine Übung der Lebenshaltung und die Verbesserung ...

Die Verlingerung der Lebensdauer. Die Verbesserung der sanitären ...

Die allgemeine Übung der Lebenshaltung und die Verbesserung ...

Die allgemeine Übung der Lebenshaltung und die Verbesserung ...

Die allgemeine Übung der Lebenshaltung und die Verbesserung ...

Italien.

Das neue Wahlgesetz.

Der Erlass über die Einführung des allgemeinen und direkten Stimmrechts ist jetzt veröffentlicht worden.

Türkei.

Die kritische Situation in Albanien.

Nach Depesch des Generalissimus Torgubli Scheffer Pascha sind die militärischen Operationen in Albanien jetzt bis auf einen gewissen Punkt beendet.

Oesterreich lenkt ein.

Konstantinopel, 11. Juni. Der türkische Botschafter in Wien, Reich, hat an die Botsche ein Telegramm gerichtet.

Marokko.

Der französisch-spanische Interessent.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die spanische Marine-Infanterie das Fort Kobbabou besetzt und den Pascha von Mogador, welcher sich vorübergehend in Larasch aufgehalten, aus dem Fort gewaltsam vertrieben habe.

Die französische Regierung ist natürlich von dem spanischen Vorgehen wenig erfreut und will Gegenmaßnahmen treffen.

Auch die Pariser Zeitungen beschäftigen sich angelegentlich mit der Haltung Spaniens in Marokko und betonen, daß der Sultanvertreter in Tanger erklärt habe, Marokko würde sich, wenn es die Mittel habe, genauso dem Vordringen Spaniens widersetzen.

Madrid, 12. Juni. Der frühere Minister Villanueva, der in der Cortes lebhaften Einspruch gegen die Landung der spanischen Truppen in Tarraça erhoben hatte, erklärte dem Korrespondenten eines französischen Blattes, die Lage in Marokko sei außerordentlich ernst.

Aus der Partei.

Das Arbeiterrecht in neuer Fassung.

In Berlin von A. v. D. Dieß Nach, in Stuttgart wird im Oktober dieses Jahres infolge des Aufstretens der Reichsvereinsordnung eine völlige Neubearbeitung des Arbeiterrechts von Artur Stadthagen erdienen.

Dieses Werk wird ein zuverlässiger Führer und Ratgeber auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung nach der Reichsvereinsordnung sein und sich seinen guten Ruf auch in der neuen Ausgabe erhalten.

Generalversammlung

des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Mannheim, den 9. Juni 1911.

Vierter Verhandlungstag. — Vormittags-Sitzung.

Nach Fortführung der Debatte über die Staffelbeiträge und die Beitragsanhebung, in der unter anderem auch zum Ausdruck kommt, daß durch die vom Vorstand vorgeschlagene Beitragsanhebung keine durchgreifende Finanzierung geschaffen werde.

Da auch Anträge auf Bornahme einer Abstimmung über die Staffelbeiträge und die Beitragsanhebung vorliegen, so kommen diese zunächst zur Abstimmung. Sie werden abgelehnt und somit wird die Generalversammlung als entscheidende Anknüpfung dafür erachtet.

In einer weiteren Abstimmung erklärt sich die Generalversammlung mit allen gegen 5 Stimmen grundsätzlich für eine Erhöhung der Beiträge und ferner für die Beibehaltung der jetzigen Zeitungen.

Diese Beschlässe werden nunmehr der Statutenberatungskommission überwiehen und die Beratung des Statuts wird weiterhin erledigt, bis die Kommission in der Lage ist, weiteren Bericht erstatten zu können.

Es folgt das Referat über die Arbeitsvermittlung in der Metallindustrie. Der Referent hierzu, Cohen-Berlin, gibt an der Hand eines sehr reichhaltigen Materials eine authentische Darstellung von den Praktiken der Unternehmerabweisung in der Metallindustrie.

Die Unternehmerabweisung leugneten nicht, daß sie von diesen Praktiken Kenntnis hätten. Es sei ihm (Cohen) ein Zirkular bekannt geworden, worin angefragt wurde, welche Arbeiter die Unternehmer haben wollten, ob Christliche, Kirch-Dunkelsche oder Gelbe.

Das Meiste auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung in der Metallindustrie sei aber die Errichtung von gelben Arbeitsnachweisen. Die Berliner Vereinigung der Metallwarenschaffanten habe eine Arbeitslosenunterstützung für die gelben Arbeiter eingeführt.

Zur Bekämpfung dieser Mißstände sei empfohlen worden, sich an die Gesetzgebung zu wenden. Er verspreche sich davon wenig Erfolg. Nur die eigene Kraft der organisierten Arbeiter könne hier helfen.

Die Resolution Cohen wird einstimmig angenommen und der Zusatzantrag Demmer abgelehnt. Sodann legt eine große Debatte über eine Antage der Statutenberatungskommission ein, die Arbeit darüber verhandelt, wie nach dem angenommenen Antage Berlin die Unterführungen für diejenigen Mitglieder, die 66 Pf. Beitrag bezahlen können, geregelt werden sollen.

Die Resolution Cohen wird einstimmig angenommen und der Zusatzantrag Demmer abgelehnt. Sodann legt eine große Debatte über eine Antage der Statutenberatungskommission ein, die Arbeit darüber verhandelt, wie nach dem angenommenen Antage Berlin die Unterführungen für diejenigen Mitglieder, die 66 Pf. Beitrag bezahlen können, geregelt werden sollen.

Es folgt hierauf der Tagesordnungspunkt Stellungnahme zum Gewerkschaftstongreß, zu dem Schilde referiert. Redner bepricht die Gefährdung des Koalitionsrechts durch den Borentwurf zum neuen Strafgesetzbuch.

Am 6. Uhr tritt Schluß der Nachmittagssitzung ein, um 7 1/2 Uhr beginnt eine Abend-Sitzung.

Gewerkschaftliches.

Am 20. Juni findet die 10. Sitzung der Gewerkschaften in Berlin statt. In der Verhandlung über die Gewerkschaften in Berlin sind mehrere technische Punkte geregelt worden, weil sie verstanden, durch Verhandlungen mit der Firma bessere Arbeitsbedingungen für die Beamten herbeizuführen.

anten bestellte Verammlung protestierte Freitag abend gegen die Abregelungen, die erkennen ließen, daß die Firma sich im Widerspruch zu ihren Erklärungen gegenüber der Stadt Schöneberg nicht scheue, ihre Angelegenheiten im Gebrauch des Koalitionsrechts zu hindern.

Weldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Der Streik der Wälscherarbeitern in Bremen ist beendet. Als Ganzes können die Wälscherarbeitern mit dem Wälschler gefried sein, war es doch das erstmal, daß die Arbeiterinnen, gefried auf ihre Organisation, eine Verbesserung durchzuführen konnten.

Es wäre zu wünschen, die Wälscherarbeitern der übrigen Orte kämen auch bald zu der Einsicht, daß sie sich dem Verbande der Schneider, Schneiderinnen und Wälscherarbeiter anschließen, wenn an allen Orten werden die Arbeiterinnen geradezu jämmerlich entloht.

Die Parfittschreiner in Augsburg haben mit den Unternehmern einen Tarifvertrag abgeschlossen, der neben sonstigen erheblichen Verbesserungen, wie Festsetzung eines Mindestlohnes, Garantie des Lohnzuges bei Stillarbeit, Fortrentschädigung u. a. eine Lohnerhöhung bis zu 30% mit sich bringt.

Der Arbeiterradfahrerbund Freiheit

hat in den Pfingsttagen in Berlin Generalversammlung abgehalten. In dem Geschäftsbericht, der von dem Bundesvorsitzenden Döber gegeben wurde, schloß sich eine längere Debatte über die Stellung zum Bunde Solidarität an.

Die Delegierten des diesjährigen Bundestages des Arbeiterradfahrerbundes Freiheit seien keine Veranlassung, spondbesprechung mit dem Bunde Solidarität in Verhandlungen zu treten, da sich das Bemerkens in Berlin bestehen nicht geändert hat und sich ferner keine Beweise bietet, daß solches in Zukunft geschehen wird.

Der Kassenericht bilanzierte in Einnahmen, Ausgaben und Bestand mit 16.001,76 M.; der letztere betrug am Schluß der Berichtsperiode 5543,38 M.

Die Disziplin tritt allgemeines Einverständnis mit den Ausführungen Cohens zu. Ein Zusatzantrag Demmer-Wiesbaden, der von den Gemeindeverwaltungen die Einführung partiarischer Arbeitsnachweise fordert, wird in der Diskussion allgemein bekämpft.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand. Includes locations like Arien, Brückenweg, Weidenfeld, etc.

Beamtentisch für Leitartifel. Politische Ueberlicht, Partei-mitteilungen und Vermögensverhältnisse der Reichsvereinsmitglieder, Sammelverzeichnis der Reichsvereinsmitglieder, Sammelverzeichnis der Reichsvereinsmitglieder.

Täglich Walthalla. 8 Uhr 20
 Alle Tage ausverkauft!
 Die einzigen, weltberühmten **Winter-Tymlians.**
 Jeden Donnerstag neues Programm.

„Volkspark“
 Burgstrasse 27.
 Tel. 1107.
 Motto: Im eigenen Lokale fühlt man sich am wohlsten.
 Morgen, Dienstag, 13. Juni, abends 8 Uhr
 Wiederbeginn der Garten-Konzert-Saison:
Gr. Instrumental-Konzert
 der Engelmannschen Kapelle.
 Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet freundlich ein
 Die Geschäftsführung.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen renovierten Saale statt.

Soziald. Verein für Halle und den Saalkreis
Distrikt Ammendorf.
 Mittwoch den 14. Juni 1910, abends 8 1/2 Uhr, im
 „Gasthaus zum Dreierhaus“ in Osendorf:
Mitgliederversammlung
 der dazu gehörigen Ortschaften.
 Tagesordnung:
 1. „Die Aufgaben der politischen Organisation.“ Referent: Gen. Kolwand-Halle.
 2. Berichtedienste.
 Die Mitglieder werden jeweils kostenfrei erlucht. Ihre Mitgl. mitzubringen.
 Die Distrikteitung.

Etablissement „Ballsäle“.
 (Glauchauer Schützenhaus.)
 Mittwoch den 14. Juni, abends 8 Uhr:
Erstes grosses
:: Frei-Konzert ::
 bei gut besetztem Orchester.
 Die Konzerte finden regelmässig jeden Mittwoch statt.
 Siegen lobet ergebenst ein
Fr. Saehse.

X. Mitteldeutsches Gau-Kegeln.
Oberer Rossplatz.
 Kegeln auf sämtlichen Bahnen von früh 8 Uhr bis abends 12 Uhr.
 Am Nachmittag, von 3 1/2 - 7 Uhr.
Grosses Militär-Konzert.
 Ausgeführt vom Musikkorps des Mansfelder Feldartillerie-Regiments Nr. 75 unter Leitung des Herrn Musikmeister Stauer.
 Von 8-11 Uhr **KONZERT** der Rohland-Kapelle.
Im Tanzzelt von nachm. 4 Uhr Tanzkränzchen.

Heute nachmittag von 5 Uhr ab:
Kernig, Schmeer von frischer Schlichtung **à Pfd. nur 60 P.**,
 ausserdem feinste frische **Leberwurst à Pfd. 1.00 M.**,
 deggliche **Rotwurst à Pfd. 0.90 M.**
Paul Bauermann, Markt 20.
 Tel. 1223.

Rucksäcke.
 Bei der Zusammenstellung unseres Sortiments haben wir jedem Wunsche Rechnung getragen.
 Sie finden eine Spezial-Ausstellung in unserer Passage:
C. F. Ritter.
 Leipzigerstrasse 90.

Mallesher Kohlenhof, Halle a. S.
 Walter Trolle
 - Kontor u. Lager: Dolitzscherstr. 61 - Tel. 1489 -
 empfiehlt sich zur Lieferung von
Briketts, Grudekoks, Nasspreßsteinen, Plättkohle, westfälisch. Schmiedekohle, Steinkohlenkoks zu billigsten Tagespreisen.
 Als Spezialität:
„Herdkohlen für Hotels.“

Die Angst
 vor dem **Zahnziehen**,
 die so viele Zahnleiden von einer rechtzeitigen Behandlung abwendet und besterter Hilfe abbitt, ist jetzt bei der Anwendung meines unbedenklichen, bewährten Zahnextraktes **völlig grundlos geworden.**
 Ihre eigene Ueberzeugung sowie die eingehenden glänzenden Anerkennungen werden Ihnen dies bestätigen.
Fast schmerzlos
schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.
 Urteile: Für vollkommen schmerzloses Ziehen von 10 Zähnen brauche ich meine geliebte Zahnextraktion aus und kann nur jedem die Praxis aufs wärmste empfehlen.
 Ich habe mir hier vier Zähne schmerzlos ziehen lassen und lese dafür meinen Dank. Hier braucht man wirklich keine Angst zu haben.
Reform-Zahn-Praxis,
 Stelzweg 46, 1.

Merken Sie sich!
 Aussergewöhnlich billiges Angebot:
Sprungfeder-Matratzen 25 Mk.
 mit Drahtgürtung und Patentfedern in prima Qualität.
Nussb. gestr. Bettstellen von 14, 17, 20 Mark.
 Grösste Auswahl in billigeren
Wohnungs-Einrichtungen von 300Mk. an.
Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Verlangen Sie Putzin-Hochflächen nur mit gesch. Spartropf-Einrichtung.
Putzin
 D.R.Patent 225272. B.R.G.M. 444967.
 „Der Wert-Sprudel“ leitet mit gewagter Demut. Bin sehr zufrieden. Frau M. - Seit 4 Wochen leide ich an Herz-Krankheit, fühle mich jetzt bedeutend wohler u. fröhlicher, habe mehr Appetit, Lebens- und Schlafeslust. Frau M. - Rezept, worin empfohlen. 11. 20. 1910. Zu haben bei: Williams-Rosehof, Geifert, 69-90 gross; in der Bahnhofs- u. Löwen-Apothek; bei Herrn. Präh. u. Buchererstr. 76; Hugo Schmalz, Bernburgerstr. 33; A. Hübsch, Gr. Schlegelstr. 33; Max Rädler, Marktstr. 27; Oskar Ballin jr., Leipzigerstr. 62; Bruno Barthold, Gr. Steinstr. 42.

Aktuell.
Die Sozialpolitik der Sozialdemokratie.
 Eine sehr interessante und wertvolle Broschüre des Goldstein Arbeiterfreizeit-Freibriefs.
 Jeder Arbeiter muß diese aufklärende Arbeit in eigenem Interesse lesen.
 Preis nur 25 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Buchtrager und durch die **Bolschubuchhandlung,** Seite a. C., Markt 42/43.

Erdbeerschalen
 empfiehlt **C. F. Ritter** G. m. b. H.
 Leipzigerstrasse 90.
 Günstigsten werden billig angenommen. G. Schmidt, Markt 6.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 „Der Pollzehlund.“
 Ueberall: Tagesgespräch!

Milchschalen
 für Sauermilch
C. F. Ritter G. m. b. H.
 Leipzigerstrasse 90.
 Täglich frisch:

Braunbler, p. Ltr. 12 1/2 Pf.
Welzenbier „15 Pf.“
 Jeden Mittwoch:
Weißbier p. Ltr. 12 1/2 Pf.
 zum Geisshausen.

Schwemme-Branderei.
 Verkauf wochentags von früh 6 bis abends 6 Uhr.
 Meine Tochter war hochgradig **blutarm.**

Durch eine Ganskur mit Mittelschwerer Markt-Sprudel-Quelle (Sod. Eisen-Mangan-Sodaquelle) hat sie die besten Ergebnisse erzielt. Das Blutgemisch befindet sich jetzt wieder im normalen Zustand. Ich habe bei: Williams-Rosehof, Geifert, 69-90 gross; in der Bahnhofs- u. Löwen-Apothek; bei Herrn. Präh. u. Buchererstr. 76; Hugo Schmalz, Bernburgerstr. 33; A. Hübsch, Gr. Schlegelstr. 33; Max Rädler, Marktstr. 27; Oskar Ballin jr., Leipzigerstr. 62; Bruno Barthold, Gr. Steinstr. 42.

Geröstete Kaffee
 von 1.40 bis 2.20
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Carl Koch, Weinstr. 10.**

Waschgefässe
 dauerh. billigt. **Zander, Gr. Marktstr. 12.**

Jagdrad-Fahrräder
 Preis nur 25 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Buchtrager und durch die **Bolschubuchhandlung,** Seite a. C., Markt 42/43.

Um zu räumen: 1 Post. etc. garn.
Damen-Hüte
 Oktober 15, 12, 10, 7, 5, 3 M.
Schmeierstr. 5, 1, Korberhaus.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.
 Erscheint wöchentlich dreimal. Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich 2/3 mal.

Abzahlungsgeschäfte N. Thiele, Göbenstr. 1, p. Brauerereien F. Günther, Halle a. S. Erkoffen, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königsgr. Brogen und Farben H. Rädler, Rannischerstr. 2. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henke, Kl. Ulrichstr. 15. Mein- und Stahlwaren J. Lindenhahn, Königsgr. 8.	Elektro-Gesell. Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königsgr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kruze, Burgstr. 59. August Mangold , Marsburgerstrasse 106. Robert Schäfer, Königsgr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Handelwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seitzmann, Marsburgerstr. 16.	Haus- und Ehehengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Konigshausen, Zuckerwaren Friedrich Beck, Schmeerstrasse 16. Wäbe und Nähmaschinen Friedrich Flotner, Geiststr. 28. Kartonnagen W. Schmol, Wuchererstr. 40. Kaufhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	Kolonialwaren M. Ackermann, Marsburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Lederhandlungen Horn. Schmidt, Geiststr. 28. Näbel-Maschinen Mitt. Hall Tischlermstr. Gröss. Hauptstr. 10, Ulrichstr. 39. Photographische Ateliers Richard Schneider, Stelzweg 17.	Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengering, Schulstr. 7. Spekulation, Möbeltransport O. Kötner & Co., Brunoswarte 36. Wilk. Müller, Brunoswarte 53. Uhren u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Gröss. Albert Henke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6. Weine u. Fruchtsäfte etc. H. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Wein-Weil-Tabakwaren Franz Banno, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker Willy Woder, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Goldmann, Königsgrasse 36. Schubert, William, Zigarren und Schularikel, Leuchstädterstr. 15. Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Marktstr. 20. Halschlag, 65, Hauptstr. 50. A. Hermann, Urmacher. O. Frohst, Aufg. Bein-Anst. W. Wianscher, Schuhwaren.
--	--	--	---	---	---

der die... (G. m. b. H.) - Leipzig: vom. Aug. 1910. - Gmünd, L. Halle a. S.

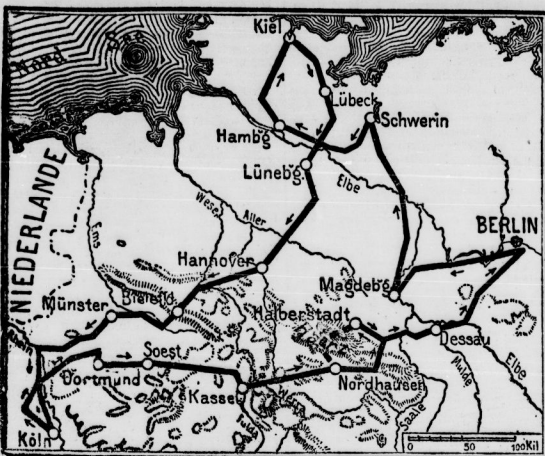
Beilage zum Volksblatt.

Nr. 135

Halle a. S., Dienstag den 13. Juni 1911

22. Jahrg.

Der deutsche Rundflug.



Uebersichtskarte zum Deutschen Rundflug um den „D. 3.-Preis der Käse“, Start am 11. Juni.

Man schreibt uns aus Berlin: In Berlin hat am Sonntag der große deutsche Rundflug begonnen, der programmgemäß zwei Dutzend Flieger über Magdeburg, Kiel, Köln, Aachen, Nordhagen nach der Reichshauptstadt zurückzuführen soll. Auf obenstehender Uebersichtskarte ist die Strecke genau angegeben. 1854 Kilometer sollen in der Zeit vom 11. Juni bis zum 7. Juli durchflogen werden, fast eine halbe Million Meter ist an Breiten ausgesetzt worden, um die Flieger für ihre Leistungen zu belohnen. Es handelt sich also um ein in jeder Beziehung groß angelegtes Unternehmen, wie es ähnlich in Deutschland noch nicht gesehen worden ist, um ein Ereignis in der Geschichte des technischen Fortschritts, hohentrotz um ein glückliches, das nur Erfolg bringt ohne neue Opfer zu fordern.

Unter den Hunderttausenden, die am frühen Morgen des 11. Juni die ersten sieben Flieger mit den Wägen begleiteten, bis sie als einzige Vindicten im Luftraum verschwanden, wird wohl keiner so kühn getraut sein, daß er nicht etwas von der Größe des Augenblicks empfunden hätte.

Eine Epoche der Menschheitsgeschichte, von der Entdeckung des Feuers bis zur Erfindung des künstlichen Vogelflugs, schließt, eine neue beginnt, von der Erfindung des Menschenfluges — bis wohin? Wir ahnen es nicht, aber wir wissen jetzt, daß es eine Entdeckung war, als wir glaubten, mit der Dampfmaschine und dem elektrischen Licht, mit Telegraph und Fernsprecher sei das Zeitalter der Erfindung im wesentlichen abgeschlossen, das Füllhorn der Technik sei erschöpft. Was haben wir seitdem nicht alles erlebt! Die Entwicklung des Automobils, die drahtlose Telegraphie, den Kinematographen, die Flugzeugentwicklung, die Bewegung des Luftschiffes zur Dimerisationsmaschine, ist alle Wunder überfliegend, das Wunder der Wunder, die Welt! Und noch ist kein Abbruch zu sehen, sondern die Schnelligkeit des technischen Fortschritts nimmt im „Automobiltempo“ zu, wie das letzte der Technik entnommene Schlagwort lautet. Man wird wohl bald sagen, im *Fliegertempo*!

Wir wären keine Sozialisten, wenn wir eine solche Entwicklung, die das menschliche Geschlecht mit tausend neuen Glücksmöglichkeiten bereichert, nicht freudig begrüßen würden. Aber in das Gefühl des Glücks über die rapide Entwicklung der Technik, mischen sich Empfindungen des Grolls und der Verbitterung darüber, daß der politisch-soziale Fortschritt hinter dem technischen so weit zurückgeblieben. Soweit es die Technik ankommt, ist jeder von uns reichler als Armbind oder Aart der Größe oder der Kultur Saladin, denn die Technik gibt uns alles Wohlleben, die reichsten, mächtigsten Menschen der alten Zeit entbehren müßten. Nur für die Streichholzfabrik, die der Arbeiter in der Heidenstraße trägt, hätte jeder dieser reichen armen Leute sein halbes Vermögen gegeben! Von der wunderbaren Vornehmlichkeit des Fernsprechers oder dem raffinierten Gemach einer Eisenbahnfahrt ganz zu schweigen!

Auf der anderen Seite, welche Schande für uns, daß wir inmitten dieses fastbahnen Reichtums so bettelarm gelassen sind. Die Menschen können fliegen — wir erleben es indes, krummend! Aber zu gleicher Zeit erfahren wir, daß sie nicht für ihre Größe zu sorgen vermögen, daß sie ihren gebärenden Müttern die nötigste Unterhaltung zu versagen gezwungen sind, daß sie nichts dauegen tun können, wenn ihre Kinder wie die Fliegen hinfieren, daß für jene, die ohne Verschulden arbeits- und einflusslos geworden sind, kein Gländchen Wort übrig bleibt! Altersversorgung, ausreichende Wohnverhältnisse, Arbeitsbeschäftigung — nach den Berechnungen unserer regierenden Staatsmänner — lauter „unlösbare Probleme“! Während die Technik fliegend alle Probleme löst, müssen wir uns in der Politik immer mit „unlösbaren Problemen“ herumfingeln. Die Sozialminister der Kriegszustimmung ist ein „unlösbares Problem“, die Teut-Beitragung — ein „unlösbares Problem“, ja selbst die amselbige, etwende preußische Wohlfahrtsarbeit, in Mittelständen längt keine Frage mehr ist, auch sie wärdt sich auf der langen Wagt, auf die sie von den Ministern gegeben wird, zulebend zum „unlösbaren Problem“ aus!

Zu diesen jändereichen Mißverhältnissen zwischen der unweihnächtigen Potenz der Technik und der eingehandenen Armut unserer offiziellen Politik ist eine Schande für die Menschheit. Und die Sache wird nicht verbessert, sondern nur verfestigt durch die Technik, daß diese Armut gar nicht notwendig und notwendig, sondern künstlich hervorgerufen und beabsichtigt wird. Auf technischem Gebiet darf der menschliche Fortschritt ins Un-

ermessliche hinausströmen, auf sozialer Gebiet muß er sich mühsam hinstellen, weil ihm der Eigennutz der herrschenden Klassen mit Ketten und Klammern festhält. Der bornierte Egoismus des Weltes ist härter als die Felswand, die der Ingenieur durchbohrt, und leichter triumphiert das Fahren gegen natürliche Hindernisse, als der Wille zu hohen politischen Zielen gegen fanatische Bosheit aufkommt, die alljährlich formierte Herrscherräte bereitet. Den Strom, den Felsen, den Sturm, den Witz haben wir besiegt und nur ein Feind ist uns geblieben — der Mensch!

Solche trübe Betrachtung verflummert uns das hohe Gut einer Stunde, die tausendlichen die erträumte Erfüllung bringt. Und doch — weil wir noch Größeres und Schwereres wollen, empfinden wir vielleicht leichter als der noch nicht sozialistisch denkende Teil der Menschheit das Glück, eine Erfüllung zu erleben! Nicht um resigniert die Hände in den Schoß zu legen und den Techniken den unbestrittenen Vortritt zu überlassen — sondern um erfüllt zuversichtlich, daß wie Sozialisten die Ingenieure der menschlichen Gesellschaft sind, herauf den Bahn zu nehmen, Ordnung zu schaffen und den furchtbaren Strom des Reichtums in die Nierungen zu leiten.

In diesem Sinn grüßen wir die kühnen Pioniere des menschlichen Fortschritts droben in den Lüften. Sie schaffen ein großes Werk. Wir drünten aber wollen nicht müßige Zuschauer bleiben, sondern weiter schaffen, bis auch uns das Glück der Erfüllung und Vollendung winkt! Wie jenen droben, die ihre Sätze fliegen sehen, auch wenn sie selber fliegen, sterben ...!

Der Start zum Rundflug

war am Sonntag früh 5 Uhr angefaßt. Trotz der frühen Morgenkühle machte, wie aus den telegraphischen Meldungen hervorgeht, ein nach und unterausenden zählendes Publikum nach dem Flugplatz in Johannisthal bei Berlin. Vor den Schaltern der Bahnhöfe wie auch auf den Bahnhöfen selbst spielten sich unüberdrehliche Szenen ab. Zug auf Zug rollte in den Bahnhöfen Niederösterreichische Johannisthal ein und unüberdrehliche Menschenmenge ergoß sich auf die zum Flugplatz führenden Wege. Ganz besonders hart waren die Gedrängnisse besetzt, die wurden im wahren Sinne des Wortes geküßt und ohne viel Weinen erliegen die Müdigkeit, die in den überfüllten Autos eigenen Platz mehr finden konnten, die Fahrer der Eisenbahnwagen, um die Kabri in listiger Höhe zurückzuliegen. Selbst auf den ängstlichen Laufstegen der Lokomotiven hielten Gruppen von Menschen, und die Eisenbahn war gegen diesen von der Not eingegebenen unangeordneten Verkehrsmodus machte.

Auf dem Startplatz und den Tribünen hatte schon seit den ersten Morgenstunden lebhaftes Geschäftigkeit eingelegt. Die Flugmaschinen wurden aus den Hangars herausgeholt und einer nachmaligen einachen Prüfung unterzogen. Flieger und Startkommission trafen ihre Anordnungen zum Beginn des Fluges. Mehr und mehr füllten sich die Tribünen und der Masten vor diesen. An unüberdrehlichen Reihen strömten durch die zahlreichen Eingänge des ausgedehnten Terrains Menschen aller Gesellschaften, im Auto, zu Wagen und auf Schreitern flüchteten. Nach oberflächlicher Schätzung werden 400 000—500 000 Personen auf dem Fluglande gewesen sein.

Um 5 Uhr begann der Start. Als erster erhob sich Lindpaintner mit einem Passagier um 5:11 Uhr in die Luft. Dieser erhabene Passagier ging sofort in beträchtliche Höhen und war bald den Wägen der Zuschauer hinter den Wolken verschwunden. Die ihm folgenden Ausflüchter bieten sich ausnahmslos in geringeren Höhen. Zum folgend: Bollmüller um 5:15 Uhr mit einem Passagier, Meißner um 5:20 Uhr ohne Passagier, Schauenburg um 5:26 Uhr mit einem Passagier, Müller um 5:44 Uhr ohne Passagier, König um 5:48 Uhr mit einem Passagier, Thelen um 5:51 Uhr mit einem Passagier. Dieser untreute zweimal dem Flugplatz, ging aber alsbald wieder nieder; anschließend war sein Apparat nicht in Ordnung. Erst bei einem erneuten Start, der 20 Minuten später erfolgte, konnte sich Thelen auf die Höhe heben.

Gegen 1:15 Uhr trat die Meldung ein, daß Lindpaintner auf dem im begleitenden Leutnant Gehler um 7:24 Uhr glatt auf dem Landungsplatz in Magdeburg eingetroffen war. Er hatte sich fast während der ganzen Fahrt in einer Höhe von 850 Metern gehalten. Führer und Passagier hatten stark unter der Kälte gelitten, sie wurden bei der Landung von der viel-

taufentköpfigen Menschenmenge mit frenetischem Beifall begrüßt.

Ueber das Schicksal der anderen Flieger liegen folgende Meldungen vor: Schauenburg landete wegen eines Defektes in Neuho bei Brandenburg. Bollmüller ging auf dem Flugfelde bei Potsdam nieder, weil die Welle seines Motors gebrochen war. Meißner nahm bei Barzdau in der Nähe von Burg eine Zwischenlandung. Man glaubt, daß er weiterfliegen wird. Müller kam bis Dreitzig, wo er kurz nach 6 Uhr landete. König zog es wegen der einjehenden starken Wägen vor, zwischen Gelsig und Gafe niederzulegen. Er hat die Nacht, abends den Flug fortzusetzen. Thelen mußte bei Vohau landen, sein Apparat ist teilweise beschädigt, er selbst begab sich im Automobil nach Magdeburg.

Ueber den Verlauf der ersten Etappe des Rundfluges von Magdeburg bis Berlin liegen noch die folgenden Meldungen vor: Magdeburg, 12. Juni. Der Minister König, der mit seinem Passagier Leutnant Koch, nach zweifelhäufiger Fahrt gehen nadmittags bei Gade bei Genthin insolge heftiger Eben landen mußte, ist kurze Zeit darauf in der Richtung nach Magdeburg weitergefliegen, mußte aber wegen starken Gegenwinden 20 Kilometer vor Magdeburg abermals landen. Von den Gefahren morgen in Johannisthal gefahrten sieben Flieger ist als Gefährter bisher nur Lindpaintner in Magdeburg, der ersten Etappe des deutschen Rundfluges, eingetroffen. Er hat die 143 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 7 Minuten zurückgelegt.

Berlin, 12. Juni. Die für den gefrigen Nadmittags in Johannisthal angekündigten Flüge waren von Mißerfolgen begleitet. Der Wind, der gegen Morgen ziemlich schwach gewesen war, frischte am Nadmittags bedeutend auf, so daß der Start von Jeannin, Wächner und Dr. Wittenstein unterbleiben mußte, sie machten nur einige Rundflüge um den Flugplatz. Die Fernfahrt nach Magdeburg soll erst heute morgen angetreten werden. In Magdeburg ist für die Flieger keine Anhebung.

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine im Jahre 1911.

Das Genossenschaftswesen entspricht dem unsere Zeit beherrschenden Gedanken der Kooperation, der Zusammenziehung der wirtschaftlichen Kräfte und so einfahtet sich diese Bewegung jedes Jahr immer mehr in die Breite und in die Tiefe. Neben den Genossenschaften, in denen sich die Organisierung der landwirtschaftlichen Bezug- und Verwertungsarbeit vollzieht, sind es vor allem die Konsumvereine, die sich in einer mächtvollen Aufwärtsentwicklung befinden. Der größte und in jeder Beziehung fortgeschrittenste Teil dieser Bewegung ist organisiert in dem im Jahre 1902 aus dem Schoße des Allgemeinen Verbandes hervorgegangenen Zentralverband deutscher Konsumvereine. Der letzten erschienenen Jahresbericht für 1910 zeigt, daß auch das letzte Jahr dem Verbande einen Wachstumsgang gebracht hat. Die Zahl der Verbandsvereine vermehrte sich von 1110 Ende 1909 auf 1151 Ende 1910, die der berichteten Waren von 1108 auf 1148. Die Mitgliederzahl dieser Vereine hing von 1 058 142 auf 1 181 860, der erzielte Umsatz von 375 572 165 auf 424 784 280 Mark, der Reingewinn von 25 931 576 auf 28 862 900 Mark. Gleichzeitig vermehrte sich der Wert der in eigenen Werksstätten erzeugten Waren von 53 421 084 Mark auf 66 061 921 Mark.

Unter den Verbandsgenossenschaften nehmen selbstverbrauchsähnlich die Konsumvereine bei weitem den ersten Platz ein. Es entfielen auf sie 1109 Vereine, darunter 1108 berichtsgebende, 1 171 783 Mitglieder, 926 304 828 Mark Umsatz, 53 716 965 Mark Eigenproduktion, und 27 731 483 Mark Reinerzeugung (einschließlich des Lieferantennachschubes und des den Mitgliedern im Voraus garantierten festen Abhaltes aus dem eigenen Geschäft). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der dem Verbands angehörigen Konsumvereine um 3,2 Prozent vermehrt, die der Mitglieder um 11,6 Prozent; der Umsatz im eigenen Geschäft ist um 12,3 Prozent, der im Lieferantengeschäft um 19,3 Prozent gewachsen. Demzufolge mehrte sich die Erzeugung um 11,7 Prozent. Am stärksten vermehrte sich der Wert der selbstproduzierten Waren, nämlich um 19,1 Prozent. Die Eigenproduktion, an der rund 230 Vereine beteiligt sind, erzielte sich hauptsächlich auf die Herstellung von Waren, wie: Mehl, Getreide, Backwaren, Käse, Schokolade, Molkereier, Mästen, Kaffeebohnen, Mineralwasser und Mineralwasserfabrikation, Molkereien, Konfektionen und Wägenwaren usw. Im Durchschnitt betrug der Wert der von den Konsumvereinen hergestellten Waren pro Mitglied 46 Mark oder 17,4 Prozent des Gesamtumsatzes im eigenen Geschäft. Nicht man, wie dies wohl bereits ist, die Eigenproduktion der Organisationsgenossenschaften, sondern den auf die Konsumvereine entfallenden Teil des Abzuges der Produktionsgenossenschaften mit in Rechnung, so ist das Resultat natürlich noch ein viel günstigeres; mehr als vier fünftel Teil der von den Konsumvereinen verkauften Waren dürfte dann aus genossenschaftlichen Quellen stammen.

Das eigene Kapital der Konsumvereine, einschließlich der Geschäftsguthaben und der Hausanteile betrug Ende 1911: 40 358 964 Mark, das ist 3450 Mark durchschnittlich auf den Kopf des Mitglieds, gegen 35 648 968 Mark oder 33,40 Mark pro Mitglied im Vorjahr. Erinnern wir uns, daß in den englischen Konsumvereinen das Durchschnittskapital pro Mitglied rund 300 Mark beträgt, so beziffern wir, wie viel wir auch noch in dieser Beziehung von unseren genossenschaftlichen Geschäften zu lernen haben. Der langjährigste deutsche Grundbesitz hat nach 1911 654 Mark zu Buche. Ansgewandte Beschäftigten die dem Zentralverband angeschlossenen Konsumvereine Ende 1910 16 408 Personen, davon 18 827 in der Warenverteilung und 2576 in der Produktion.

Eine zweite dem Zentralverband angeschlossene Gruppe ist die der Arbeits- und anderen Genossenschaften. Es entfielen auf sie 40 Genossenschaften, darunter 38 berichtsgebende, 8018 Mitglieder, 8 236 998 Mark Umsatz, der in diesem Maße dem Werte der Eigenproduktion entspricht, und 254 022 Mark Erzeugung. Beschäftigt wurden von diesen Genossenschaften 194 Personen, darunter 143 in der Warenproduktion und 501 in der Verteilung. Der Gesamtwert der von dieser Gruppe hergestellten Waren beträgt also nur etwa den sechsten Teil der Eigenproduktion der Konsumvereine. Dabei sind nur 23 Genossenschaften dieser Gruppe eigentliche Produktivgenossenschaften, 6 sind Konsumanten-Produktivgenossenschaften, 4 h. Genossenschaften von Konsumanten zum ausschließ-

